

Konzert blinder Künstler

Hilchenbach. Ein Solistenkonzert erblindeter Künstler findet am Freitag um 20 Uhr im Hotel Deutscher Hof statt. Klavierwerke von Haydn, Mendelssohn-Bartholdy und Chopin sowie Lieder von Mozart, Schumann, Weber und O. Nikolai kommen zum Vortrag. Die Solisten des Konzertes sind die Sopranistin Elisabeth Schwenzel (Berlin) und der Pianist Hans Johow (Berlin).



häufig für die Branchenleitungen und die Vorbereitung der Wahlen große Schwierigkeitsstellungen keinen Wert darauf, daß sie weil sie befürchteten, daß sonst möglicherweise nicht genehm sind.

Der Erfolg dieser Wahlen hängt vornehmlich von einer guten organisatorischen Vorbereitung ab. Wo es den Gewerkschaften gelang, ihre im Handwerk tätigen Funktionäre und Mitglieder dazu zu bewegen, ihr Wahlrecht auszuüben, konnten fast ausnahmslos Erfolge erzielt und der gewerkschaftliche Einfluß in den Gesellenausschüssen vergrößert werden.

Es hat sich bislang sehr deutlich gezeigt, welche Bedeutung die Gesellenausschüsse, insbesondere bei der Regelung der Berufsausbildung der Lehrlinge sowie bei der Errichtung von Innungskrankenkassen haben. Verzichten die

Hausgemeinde

„Sie brachen das Brot hin und her in den Häusern“ (Apg. 2,46).

Das angeführte Wort aus einem Bericht der Apostelgeschichte macht deutlich, daß am Anfang der christlichen Gemeinde die Hausgemeinde stand. Die kleine Zahl der Christen hatte keine Kirchen. Man traf sich zu Gebet und Gottesdienst, zu Taufe und Abendmahl in den Häusern. Das ganze Leben in der Familie war zugleich ein Leben als Gemeinde Jesu Christi.

Als die Zahl der Christen wuchs, baute man Versammlungsräume und Kirchen. Dort traf sich nun die ganze Gemeinde zum Gottesdienst, dort taufte sie ihre neuen Glieder, dort feierte sie das heilige Mahl. So tun wir es noch heute, und schon in der Bibel werden wir ermahnt, die Versammlung der großen Gemeinde nicht zu verachten und zu verlassen.

Wir sollten aber über der Versammlung der großen Gemeinde nicht den Ursprung aller christlichen Gemeinden vergessen: die Hausgemeinde. Sie bleibt der lebendige Kraftquell aller christlichen Gemeinschaft. Eine lebendige christliche Gemeinde lebt nicht nur sonntags von 10 bis 11 Uhr in der Kirche oder abends von 8 bis 10 Uhr in der Versammlung; sie lebt täglich hin und her in den Häusern. Sie lebt dort im Tischgebet, im Morgen- und Abendgebet, im Lesen der Heiligen Schrift, in der Andacht, in der Liebe untereinander, im Gehorsam und in der Zucht, im guten Gespräch, im Opfer, in der Gastfreundschaft, in der Fülle der Gaben Gottes.

Nur wer beides achtet und in beidem zu Hause ist, in der großen Gemeinde und in der Hausgemeinde, lebt in der wirklichen Gemeinde Gottes.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland